Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 128. Dienstag den 4. Juni 1889. VII. Jahrg.

* Beschlußunfähigkeit.

Der deutsche Reichstag ist sehr häufig beschlußunfähig, was mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Einestheils entspricht ein schwach besetztes Haus nicht der Würde einer gesetzgeberischen Körperschaft, und wenn zeitweilig von der Opposition behauptet worden ist, die Regierung suche das Ansehen des Parlaments herabzusetzen, so thun dies thatsächlich in viel höherem Maße diejenigen, welche die Sitzungen schwänzen. So mancher, der mit großen Erwartungen auf die Tribüne des Reichstags gekommen war und dann auf die leerbesetzten Bänke hinabblickte, wird enttäuscht gewesen sein; für ihn ist der Nimbus, mit dem die Phantasie die deutsche Volksvertretung umkleidete, verloren. Zum andern aber leiden die Verhandlungen selbst darunter. Jeder einzelne hat es in der Gewalt, eine ihm unbequeme Abstimmung hinauszuschieben, wenn die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Abgeordneten nicht beisammen ist. Er bezweifelt dann einfach die Beschlußfähigkeit des Hauses, worauf die Präsenz festgestellt wird. Ergiebt sich die Berechtigung des Zweifels, dann muß die Sitzung eben geschlossen werden. Der Zweifel an der Beschlußfähigkeit ist, wie die Dinge liegen, ein beliebtes und häufig in Anwendung gebrachtes Mittel der Obstruktion. Durch die häufige Beschlußunfähigkeit erhält die oppositionelle Minderheit eine Gewalt über die Majorität, die man ihr bei Feststellung der Geschäftsordnung sicher nicht hat gewähren wollen. Die Abgeordneten haben große Rechte, sie können revolutionäre und Brandreden halten, ohne von Polizei und Staatsanwalt behelligt zu werden, sie dürfen außerhalb des Hauses stehende Leute „Schufte“ (vergl. die Reden Virchows), „Lumpen“ (vergl. die Reden Richters), „bestrafte Subjekte“, „Kloaker“ (vergl. die Reden Loewes und Straßmanns) u. s. w. nennen, ohne daß die also Beschimpften ihre Beleidiger in irgend welcher Form zur Rechenschaft ziehen könnten. Sie können auch wegen außerhalb des Hauses begangener Vergehen während der Sessionsdauer ohne die Zustimmung des Hauses, die ja nie ertheilt wird, nicht belangt werden. Diesen und anderen wichtigen Rechten stehen gar keine Verpflichtungen gegenüber. Wenn den Herren die Verpflichtung auferlegt wurde, wenigstens die Sitzungen regelmäßig zu besuchen, und nicht ohne Urlaub und ohne Entschuldigung wegzubleiben, so wäre das wohl nicht zu viel. Kommt ihnen das zu sauer an, dann sollen sie sich einfach nicht wählen lassen, es zwingt sie ja Niemand dazu. Mit der Diätenlosigkeit läßt sich die beim Reichstage chronische Beschlußunfähigkeit nicht entschuldigen. Schöffen und Geschworene erhalten auch keine Diäten, obgleich sie zur Uebernahme dieser Ehrenämter gezwungen werden. Schöffen und Geschworene, welche ohne genügende Entschuldigung zu den Sitzungen nicht rechtzeitig sich einfinden, oder ihren Obliegenheiten in anderer Weise sich entziehen, werden zu Ordnungsstrafen von 5—1000 Mrk. verurtheilt und müssen außerdem die verursachten Kosten tragen. Was den einen recht, ist den anderen billig. Es ist nicht einzusehen, weshalb nicht auch gegen diejenigen Abgeordneten, die sich ihren Obliegenheiten ohne triftigen Grund entziehen, eine ähnliche Bestimmung getroffen werden sollte. Das Ansehen des Reichstags würde darunter ebensowenig leiden, wie das der Schwur- und Schöffengerichte durch die Bestimmungen der §§ 56 und 96 des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Politische Tagesschau.

Der Schah von Persien trifft am 9. Juni in Berlin ein. Derselbe wird am Hofe mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen werden. Man hofft von seiner Anwesenheit hierselbst die Erweiterung unserer Handelsbeziehungen mit Persien.

Einige Zeitungen hatten verbreitet, daß während der Anwesenheit des Königs Humbert in Berlin zwischen Deutschland und Italien ein besonderes Abkommen vereinbart worden sei, welches die Eventualität des Austritts Oesterreich-Ungarns aus dem Dreibund ins Auge fasse. Diese Angaben werden jetzt von berufener italienischer Seite als unbegründet erklärt mit dem Hinzufügen, daß der Dreibund heute fester denn je sei.

Entgegen allen offiziösen Dementirungen bezeichnet es der Berliner Korrespondent der nationalliberalen „Straßburger Post“ als „eine unbestreitbare Thatsache, daß die Nachricht von der gemeinschaftlichen Reise des Kaisers und Königs nach Straßburg von Berlin aus den Zivil- und Militärbehörden in Straßburg und in Metz amtlich mitgetheilt worden ist. An dieser Thatsache vermag kein nachträgliches Drehen und Deuteln, keine Erklärung und kein Dementi etwa zu ändern“.

Ueber die Gründe des Rücktritts des Oberpräsidenten von Hagemeister theilt die „Post“ mit, daß Herr von Hagemeister in der Annahme, daß der Majoritätsbeschluß der Delegirten-Versammlung in Bochum am 25. v. Mts. wegen Wiederaufnahme des Generalstreiks am 27. v. Mts. zu großen Unruhen und zu Gewaltthätigkeiten gegen die arbeitswillige Minorität führen werde, nach Berathung mit den Verwaltungsbeamten des Streikgebiets an das Staatsministerium den Antrag gestellt hatte, auf Grund des § 16 des Gesetzes über den Belagerungszustand die Suspension der Verfassungsartikel über den Schutz der persönlichen Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Preßfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechts anzuordnen. Die in der Sitzung des Kronraths am 27. v. Mts. erfolgte Ablehnung dieses Antrages hat den Ober-Präsidenten von Hagemeister zu dem Antrage auf Enthebung von seiner Stelle veranlaßt, zumal auch sein Gesundheitszustand seit einer schweren Operation, welcher er sich in der Klinik des Professors von Bergmann hat unterziehen müssen, erschüttert ist.

Die in den letzten Tagen erschienenen Meldungen fortschrittlicher Blätter über eine angeblich traurige Lage, in welcher die Expedition des Reichskommissars Wißmann in Ostafrika infolge von Krankheiten unter seinen Mannschaften sich befinden soll, stellen sich als höchst tendenziös übertrieben heraus. Was diesen Angaben von einer Pockenepidemie und der Nothwendigkeit einer Anzahl nachzusendender Aerzte zu Grunde liegt, reduzirt sich, wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, darauf, daß Hauptmann Wißmann das telegraphische Ersuchen hierher gesandt hat, ihm einen einzigen Assistenzarzt und einen Zahlmeister nachzusenden. Von einer Pockenepidemie unter seiner Mannschaft ist hier an unterrichteter Stelle nichts bekannt; dagegen erklärt sich der Wunsch Wißmann's nach einer weiteren ärztlichen Kraft einfach daraus, daß von den zwei Aerzten seiner Expedition der eine (Stabsarzt Dr. Schmelzkopf) in dem Gefecht gen Buschiri, wie bekannt, verwundet worden ist, und der andere Arzt nicht zugleich in Sansibar, Bagamoyo und Dar-es-Salaam anwesend sein kann. Gegenwärtig ist allerdings dort Regenzeit, und der Mai und Juni sind in gesundheitlicher Beziehung die ungünstigsten Monate, allein von ungewöhnlichen Erkrankungen ist bis jetzt nichts hierher gemeldet. Die nächsten brieflichen Nachrichten sind in etwa 8 Tagen zu erwarten.

Nach einem Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Sansibar, 28. Mai, verlautet, Hauptmann Wißmann werde den Küstenarabern von Tanga bis Lindi den Krieg erklären, falls sie sich nicht bis zum 1. Juni unterwerfen.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird die Monate September und Oktober in Meran in Tyrol zubringen.

Der schweizer Bundesrath hat der italienischen Regierung vorgeschlagen, die Konferenz über den Durchstich des Simplon in der ersten Hälfte dieses Monats abzuhalten.

Der König von Italien und der Kronprinz sind nach vierzehntägiger Abwesenheit am Sonnabend wieder in ihre Hauptstadt zurückgekehrt. Trotz der großen Hitze erwartete eine ungeheure Menschenmenge den Herrscher und den Thronfolger am Bahnhofe und bereitete ihnen begeisterte Ovationen. Die königlichen Wagen waren dicht umdrängt und mußten im langsamen Schritt bis zum Schloß fahren, wo die Ovationen erneuert wurden.

Der Präsident der französischen Republik Carnot hat auf seine Begrüßung in Arras durch den dortigen Korpskommandanten erwidert, er wisse, daß die Truppen der Regierung ergeben seien und gut geführt würden. Man könne zu ihnen Vertrauen haben, wenn die Umstände jemals ihre Verwendung erheischten. Er wünsche, daß ihre ernste Arbeit noch lange Zeit die Regierung vor der Nothwendigkeit bewahre, an ihre Kenntnisse und ihre Tapferkeit zu appelliren. Er sei überzeugt, daß ihre ruhige Haltung der Bevölkerung gegenüber und gleichzeitig ihre Energie dem Lande den Frieden im Innern wie nach Außen sichern werde. Bei dem ihm zu Ehren gegebenen Banket im Stadthause bestätigte Präsident Carnot in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede den Erfolg der Ausstellung, welcher nicht einer einzelnen Partei, sondern dem Patriotismus des gesammten Frankreichs zuzuschreiben sei. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Komité der Kohlengrubenarbeiter in Lens wies Präsident Carnot auf die Entwickelung der Kohlengruben in dem Departement Pas de Calais und dem Departement du Nord hin und betonte, daß die Regierung bemüht sei, für billige Transportmittel Sorge zu tragen.

Zweihundert der Opposition angehörende Mitglieder des englischen Unterhauses haben dem Präsidenten der französischen Republik durch den Präsidenten der Friedensliga Passy eine Adresse überreichen lassen, worin sie ihr Bedauern über die Abwesenheit des englischen Botschafters bei der Eröffnung der Ausstellung aussprechen und Frankreich zu den großen Fortschritten beglückwünschen, die es seit einem Jahrhundert gemacht.

Das Telegramm, welches berichtet, der Zar habe den Fürsten von Montenegro in einem Trinkspruche den einzigen aufrichtigen und treuen Freund Rußlands genannt, ist vielfach kommentirt worden. Jetzt versichert „ein Rußland nahestehender Diplomat“ in Wien einem Korrespondenten des „Frankfurter

Komtesse Hans.

Ein Fastnachtsschwank von
Eufemia Gräfin Ballestrem. (Frau von Adlersfeld.)
(8. Fortsetzung.)

„Nun — heut in acht Tagen, wenn es Dir recht ist!“ — „Recht? I, ich bin außer mir vor Freude!“ schrie der alte Herr mit dem unverfälschtesten Galgenhumor zurück und da der schwache Mensch zum Oefteren so veranlagt ist, daß er einen Blitzableiter für die Donnerkeile seines Zorns braucht, so erhielt auch Karl sogleich einen ziemlich derben Verweis wegen Fahrens außerhalb des Geleises.

„Man sieht überhaupt nischt von einem Geleise mehr — Alles ist egal weiß,“ replizirte Karl, indem er von der Chaussee auf den Landweg einbog. Denn Karl replizirte immer; das war so eine der vielen Gewohnheiten dieses im Dienste Sr. Exzellenz ergrauten alten Menschen.

„Karl, Du weißt doch, wo die Prellsteine stehen?“ fragte Graf Eschendorff mißtrauisch, denn man sah absolut nichts — der Schnee nivellirte Alles — Feld, Gräben, Straße — zu einem glatten Ganzen.

„Ich die Prellsteine nich kennen, Exzellenz?“ erwiderte Karl hohnlachend. „Na ja, das wär' was Schönes! Ich kann von jedem Prellstein im Finstern mit verbundenen Augen sagen, wo er auf dem Wege steht. Nee, nee, ich kenne jeden einzelnen Prellstein —“

Hopp! ging der Schlitten über ein heimtückisch vom Schnee verdecktes Exemplar herüber, daß die Insassen einen Stoß erhielten, der ihnen durch Mark und Bein ging.

„Sehen Exzellenz, das war gleich Einer!“ rief Karl triumphirend über seine Findigkeit.

Exzellenz aber nahmen dies absolut nicht in seinem Programm stehende Hinderniß gewaltig krumm, denn mit den Worten: „Nicht mal fahren kann das Schaf mehr!“ riß er seiner Perle von einem Kutscher die Zügel aus der Hand, hieb den Füchsen Eins über und lenkte höchstselbst die Deichsel heimwärts.

„Mir kanns auch recht sein — und wenn wir umschmeißen, fallen wir nicht hoch,“ philosophirte Karl vor sich hin, rief aber im nämlichen Augenblick: „Links, Exzellenz, links! Rechts ist der Graben!“ —

Exzellenz aber brummten nur etwas Unverständliches und folglich auch Unparlamentarisches vor sich hin, ohne die Richtung zu verändern. Denn links war man vorhin auf den Prellstein aufgefahren, was sowohl Menschen als Schlitten unangenehm zu sein pflegt — also mußte man sich jetzt scharf rechts halten. Der Oppositionsgeist ist angeboren und dieser Dämon bäumte sich auch gegen Karls guten Rath im Oberforstmeister auf. Die Folge davon war, daß in der nächsten Minute der Schlitten kippte und seine Insassen in den Graben schleuderte, wo der Schnee am tiefsten lag.

Die braven Füchse arbeiteten sich glücklich vom Grabenrande hinweg und sahen nun mit Interesse die gebrochene Deichsel und zerrissenen Stränge an, sowie das eigenthümliche Bild im Graben. Denn da lag die Baronin mit dem Kopfe im Schnee und den Beinen im Fußsack nach oben gerichtet, da krabbelte sich Komtesse Hans so herzlich lachend hervor, daß sie immer wieder zurückfiel, hier schimpfte und wetterte der Oberforstmeister in dem kalten, nassen Graben herum, denn er konnte nicht heraus, während Karl den Mund voll Schnee bekommen hatte und das durchaus nicht an seinen lieben Schnaps erinnernde Wasser gurgelnd und gluckend ausspuckte.

Und je mehr Exzellenz wetterte und schlechter Laune wurde, je mehr lachte Komtesse Hans, und wie aus weiter, weiter Ferne scholl die Stimme der Baronin aus ihrem Schneeverließ hervor:

„Helft mir doch — ich ersticke ja hier und kann mich nicht rühren!“ —

Mit vereinten Kräften gelang es denn auch, der Aermsten den Fußsack abzustreifen, um ihr den Gebrauch der Füße wiederzugeben, und sie endlich aufzurichten. Sie schüttelte sich, wischte sich den Schnee aus dem Gesicht und kehrte dann die Schale ihres Zorns gegen den Oberforstmeister.

„Wenn Du wieder mal umwerfen willst, dann sage es vorher,“ schlug sie ihm zuletzt vor.

Karl ersetzte nun mit Komtesse Hansens Hülfe die zerrissenen Stränge durch Stricke, die ein guter Kutscher immer mitführen muß, und so fuhr man denn endlich wieder vorwärts und langte ohne weitere Fährlichkeit auf Waldschloß an.

„Ein Vergnügen eigener Art
Ist doch so 'ne Schlittenfahrt,“

deklamirte die Oesterreicherin übermüthig, als man sich am Abend trennte.

„Das weiß der Deuvel,“ brummte der Oberforstmeister, machte aber sofort wieder ein freundliches Gesicht und küßte seinem Gast mit Vehemenz die Hand.

„Höre,“ sagte die Baronin, als Komtesse Hans verwundert lachend nach Oben gegangen war, „höre, das hab' ich noch nicht erlebt, daß ein solch' alter Kerl wie Du einem solch' jungen Dinge wie die Hans ist, die Hände küßt! —“

„Daraus siehst Du, daß man nie auslernt,“ gab Exzellenz zurück. „Und übrigens — keine Kritik, Madame! Es macht mir nun einmal Spaß, solch ein herziges, weiches Mädchenpatschel zu küssen. Und die Hans ist auch gar zu nett und reizend!“ setzte er mit Enthusiasmus hinzu, worauf er tief aufseufzend hinzusetzte: „Ach, wenn man doch ein paar Jahre jünger wäre!“ —

„Gute Nacht,“ erwiderte die Baronin kurz und verließ mit dem unbehaglichen Gefühl das Zimmer, daß der alte Herr sich erkältet haben und im Fieber reden könnte.

* * *

Freund Karneval war nun in vollster Thätigkeit. Er ging schellenklirrend durch das Land und reizte selbst Leute zu seinen

Journals, daß die Uebersetzung des Trinkspruchs nicht ganz korrekt sei. „Einziger" Freund sei im Russischen eine gebräuchliche Form für „besonders lieber" Freund. Dem Telegramm hatte der vom amtlichen Regierungsblatte veröffentlichte Wortlaut zu Grunde gelegen; die obige Interpretation erscheint jedenfalls etwas gezwungen, da es nicht hieß, „der einzige", sondern „der einzige aufrichtige und treue Freund".

Der Zar wird die Monate Juli und August in Kopenhagen verbringen.

Das Resultat der Subskription auf die neue 4proz. russische Goldrente hat alle Erwartungen übertroffen. Wie übereinstimmend aus Paris und Berlin berichtet wird, wurden auf die aufgelegten 1200 Millionen Franks rund 24 Milliarden subskribirt, sodaß eine zwanzigfache Ueberzeichnung stattgefunden hat.

Nach einer Mittheilung der „Pol. Korr." aus Belgrad hat Garaschanin gegen den ihn betreffenden Haftbeschluß Rekurs ergriffen. Die in Zeitungen des Auslandes ausgesprochene Vermuthung, daß dem Vorgehen gegen Garaschanin ein politisches Motiv zu Grunde liege, wird in maßgebenden dortigen Kreisen auf's Entschiedenste zurückgewiesen; die Strafprozeßordnung schreibe die sofortige Verhängung der Untersuchungshaft für des Todschlages Beschuldigte vor. Im ganzen Lande herrscht übrigens vollständige Ruhe.

Die Revolution auf Haiti hat zum Siege der Revolutionspartei geführt. Nach einer aus Port-au-Prince dem Pariser Delegirten des provisorischen Präsidenten von Haiti, Hippolyte, zugegangenen Depesche sind die Truppen Hippolytes in Port-au-Prince eingezogen, nachdem sie die Streitkräfte des bisherigen Präsidenten Legitime geschlagen hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1889.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte Sonnabend Vormittag auf dem Bornstedter Felde die in Potsdam garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter.

— Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Meiningen bei Sr. Hoheit dem Herzog ist, nach der „Köln. Ztg.", auf den 19. August festgesetzt; bei der Rückkehr von Bayreuth wird Se. Majestät sich mit Sr. Hoheit dem Herzog auf Schloß Altenstein begeben.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Marine-Regatta-Verein einen Wanderpreis verliehen. Der Preis kann nur von einem Boot der Marine gewonnen werden; derselbe fällt dem siegenden Boote zu, nachdem dasselbe ihn drei Mal hintereinander gewonnen hat.

— Der König von Württemberg hat am Freitag die Konkurrenzausstellung dekorativer Holzskulpturen in Stuttgart eröffnet.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist Freitag Abend von ihrer Reise nach Italien hier eingetroffen und nimmt vorläufig im Palais am Wilhelmsplatz Wohnung.

— Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal ist mit seiner Gemahlin zum Kurgebrauch in Bad Homburg v. d. H. eingetroffen.

— Dem Präsidenten der Akademie der Künste zu Berlin, Professor C. Becker, ist vom König Humbert von Italien das Kommandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden. Anlaß gab die von der Akademie der Künste veranstaltete Huldigung der Berliner Künstlerschaft gelegentlich des Einzugs des Königs am 21. Mai.

— Der Kommandeur des dritten Garde-Ulanenregiments, Oberst v. Kleist ist zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden.

— Zum österreichischen Gesandten für Württemberg, Baden und Hessen ist der Legationsrath Okolicsanyi von Okolicsana ernannt worden.

— Der „Staatsanzeiger" meldet, daß dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, von Hagemeister, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden ist.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Königliche Verordnung, wonach für die Herstellung des Schifffahrtskanals von Dortmund nach den Emshäfen eine dem Minister der öffentlichen Arbeiten unmittelbar untergeordnete besondere Kommission unter der Bezeichnung: „Königliche Kanal-Kommission" errichtet wird, welche innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer Königl. Behörde haben soll.

— Für die in Halberstadt durch den Tod des Abgeordneten von Bernuth erforderliche Nachwahl zum Reichstage stellen die Nationalliberalen den den Wahlkreis im Abgeordnetenhause vertretenden Stadtrath Weber auf.

— Der Naturforscher und Aesthetiker Professor Dr. Jessen ist in Berlin am Dienstag im Alter von 68 Jahren gestorben.

— In Stolp in Pommern ist der Ornithologe Eugen von Homeyer gestorben. Derselbe stand im 80. Lebensjahre. Sein Hauptwerk „Die Wanderungen der Vögel" erschien im Jahre 1881.

— Wie die „N. Pr.-Ztg." hört, ist befohlen worden, daß die Remonte-Kommandos in Zukunft nicht mehr die Eisenbahn benutzen, sondern in ihre Garnison zurück marschiren sollen.

— Die Anklage gegen das verhaftete Central-Streik-Komité in Bochum lautet, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, auf Verletzung des Vereinsgesetzes. Gegen Weber-Bochum, Bunte-Dortmund und Brodam-Gelsenkirchen ist die Untersuchung wegen Aufreizung im Gange. Daß bei dem Bochumer Central-Komité sozialdemokratische Beweisstücke gefunden worden seien, wird, dem genannten Blatte zufolge, bestritten. Im Uebrigen werden die Ergebnisse der Untersuchung geheim gehalten.

— Die kleine Schutztruppe für Südwest-Afrika unter Führung des Lieutenants v. François ist Sonnabend, 24. Mai, von England mit eigenem Dampfer abgefahren; sie wird zunächst in Teneriffa landen, wo der eigentliche Führer der Truppe, Hauptmann v. François, der aus Togo dort hinkommt, sich ihr anschließt. Die Truppe wird voraussichtlich in der Pfingstwoche in der Walfischbai anlangen.

— Das diesjährige deutsche Turnfest findet in den Tagen vom 27. Juli bis zum 4. August in München statt. Der Prinz-Regent wird dasselbe persönlich eröffnen.

Kiel, 2. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hat gestern mit ihren Probefahrten begonnen.

Wiesbaden, 2. Juni. Der König von Dänemark ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

München, 1. Juni. Die Lokalbahnbau-Aktiengesellschaft hat heute den gesammten Verkehr auf der neuen Linie Oberndorf a. N.-Füßen in der Nähe des Königlichen Schlosses Neu-Schwanstein eröffnet.

Ausland.

Wien, 2. Juni. Kaiser Franz Joseph hat an den Fürsten Nikolaus und an die Fürstin Milicza von Montenegro ein herzliches Glückwunsch-Telegramm zur Verlobung der Prinzessin Milicza mit dem Großfürsten Paul gesendet.

Wien, 2. Juni. Der Streik in Kladow geht seinem Ende entgegen. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter statt, in welcher ihnen gegen den Verzicht auf die achtstündige Schicht eine Lohnerhöhung zugesichert wurde. Ein Bergmann rief sodann: Kameraden, wollt Ihr Montag einfahren? Aus achthundert Kehlen scholl es ihm entgegen: Ja, wir wollen. Er fragte drei Mal, und drei Mal kam dieselbe Antwort. Die zugesicherte Lohnerhöhung beträgt 15 bis 25 Prozent.

Rom, 1. Juni. Der Papst spendete der Propaganda eine Million Lire zu Missionszwecken.

Rom, 1. Juni. Kammer der Deputirten. Auf Antrag Baccarini's wurde beschlossen, die Abgeordneten von Rom zur Feier der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmals am 9. d. M. zu entsenden, nachdem der Ministerpräsident Crispi erklärt hatte, daß sich die Regierung von der Feier fern halte, weil es sich um keine offizielle Ceremonie handle.

Rom, 2. Juni. Die Kammer berieth in der gestrigen Abend-Sitzung das Budget des Arbeitsministeriums und beschloß, entgegen dem einstimmigen Vorschlage der Budget-Kommission, den für das Finanzjahr 1889/90 für Eisenbahn-Bauten beanspruchten Betrag um 20 Millionen zu kürzen. Der Arbeitsminister Finali hatte diese Kürzung verlangt und der Trésorminister Giolitti dieselbe befürwortet.

Paris, 2. Juni. Der Präsident Carnot setzte seine Reise fort und besuchte gestern Abend die Orte Bethune und Bruay. In Bruay wohnte derselbe einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket bei und hob dabei das Gedeihen des nördlichen Frankreichs, ebenso die wunderbare Wiederaufrichtung in den 18 Jahren des Friedens, der Ordnung und der Freiheit hervor. Beim Verlassen des Bankets wurde Carnot von Fackeln tragenden Bergleuten nach seiner Wohnung geleitet.

London, 1. Juni. Die Vorlage für Verstärkung der Kriegsflotte erhielt noch gestern Abend in einer außerordentlichen Sitzung des Oberhauses die königliche Genehmigung und besitzt jetzt Gesetzeskraft.

London, 1. Juni. Eine gestern stattgehabte Versammlung der Bergarbeiter in Yorkshire beschloß, das Angebot der Bergwerksbesitzer anzunehmen. Die Eigenthümer haben eine Erhöhung der Löhne um 5% im Juli und eine weitere Erhöhung um 5% im Oktober zugesagt. Es herrscht große Genugthuung über diese Beilegung des drohenden, sehr ernsten Streikes.

Petersburg, 1. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg ist heute auf seinen Posten hier wieder eingetroffen.

Bukarest, 2. Juni. Der russische Gesandte Hitrowo überreichte dem König ein Schreiben des Kaisers Alexander, in welchem der Kaiser von der Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Thronfolger von Rumänien Akt nimmt.

Bukarest, 2. Juni. Der Senat genehmigte die Verlängerung des Handelsabkommens mit Frankreich bis zum Ende dieses Jahres und bewilligte einen Kredit von 700 000 Franks zur Regelung des Rückkaufsgeschäfts der Czernowitz-Jassyer-Eisenbahn.

Athen, 2. Juni. Der König und die Königin haben sich gestern mit der Prinzessin Alexandra nach Patras eingeschifft. Bei der Abfahrt waren die Minister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl anderer Personen anwesend, welche sich auf das Wärmste von der scheidenden Prinzessin verabschiedeten.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Das gesammte Ministerium hat heute seine Demission gegeben.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Tuchler Haide, 30. Mai. (Zur Maikäfer-Vertilgung.) Der Forstkasse zu O. sind weitere 6000 Mark für Vertilgung der Maikäfer angewiesen worden, jetzt also zusammen 26 000 Mark; diese Forstkasse hat die Zahlungen für 4 Oberförstereien zu leisten. In einem Revier sind, nach der „D. A. Z.", allein 60 000 Liter Maikäfer gesammelt worden. Das Liter enthält ca. 450 Stück, welche 15 Pfennige kosten.

Christburg, 1. Juni. (Zum Besuch des Kaisers.) Nach einem der „Elb. Ztg." heute zugegangenen Telegramm aus Pröckelwitz ist in den Reisedispositionen des Kaisers insofern eine Aenderung eingetreten, als Se. Majestät nicht morgen Sonntag, sondern Montag früh 7 Uhr 20 Minuten in Altfelde eintreffen und von dort die Fahrt durch unsere Stadt nach Pröckelwitz antreten wird. — Reges Leben und Treiben herrscht gegenwärtig hier. Viele Wagen mit Laub und Tannen durchfahren die Straßen. Alles ist beschäftigt, der Stadt und dem eigenen Hause nach bescheidenen Kräften ein möglichst festliches Ansehen zu geben. Hier werden Fahnenstangen in die Erde gerammt, dort eifrigst bis in die Nacht hinein an der Herstellung der Guirlanden gearbeitet, dort wieder die Ehrenpforten mit den fertigen Guirlanden geschmückt. Wie verlautet, wird der Kaiser auch auf dem Wege von Altfelde bis hierher mehrere Ehrenpforten passiren. Die in der Nähe der Chaussee liegenden Güter und Dörfer sind ebenfalls mit der Herstellung von Ehrenpforten beschäftigt.

Pr. Friedland, 31. Mai. (Granulose. Bürgermeisterstelle.) Seit einiger Zeit herrscht unter den Kindern hierselbst die Granulose. Die ärztliche Untersuchung hat nun ergeben, daß 158 Kinder der Stadtschule, 63 Gymnasiasten und eine größere Anzahl Seminarschüler mit dieser Augenkrankheit behaftet sind und deshalb von der Schule fern bleiben müssen. Da namentlich das Progymnasium stark in Mitleidenschaft gezogen ist — es fehlt die größere Hälfte sämmtlicher Schüler —, so wird der Unterricht wohl vor Pfingsten ausgesetzt werden, zumal auch 2 Lehrer angesteckt sind. — Um die hiesige Bürgermeisterstelle sind schon jetzt einige 30 Bewerbungen eingelaufen, und noch täglich mehren sich die Meldungen; es wird daher den Herren Stadtvätern nicht leicht werden, die richtige Wahl zu treffen. Juristen, Militärs, Gutsbesitzer, Supernumerare, Gymnasiallehrer, Bürgermeister, die noch im Amt sind, befinden sich unter den Bewerbern, die nach der Herrschaft Friedlands streben.

Stuhm, 31. Mai. (Vieh- und Pferdemarkt.) Begünstigt durch das schöne Wetter, war der heutige hiesige Vieh- und Pferdemarkt sowohl von Verkäufern als Käufern äußerst zahlreich besucht. Unter dem Rindvieh, von dem etwa 300—350 Stück am Markte waren, hatten die Käufer eine große Auswahl. Milchkühe und junges Schlachtvieh wurden vorzugsweise begehrt. Von den ca. 200 bis 25C aufgetriebenen Pferden gehörte die Mehrzahl dem kräftigen Ackerschlage an, es mangelte indeß auch nicht an Luxuspferden. Die größte Nachfrage war nach fehlerfreien Acker- und starken Wagenpferden.

Dirschau, 31. Mai. (Unfall.) Im Wartesaal vierter Klasse stürzte am Mittwoch Abend der eine Kronleuchter mit furchtbarem Getöse nieder. Zum Glück befanden sich keine Passagiere in dem Wartesaal, dieselben hatten der drückenden Hitze wegen sich vor der Thür aufgestellt.

Danzig, 30. Juni. (Schiffsverkehr im hiesigen Hafen.) In Folge der erheblichen Vermehrung der Seedampfer durch den seit anderthalb Jahren stark betriebenen Bau neuer Schiffe ist ein bedeutender Rückgang der Seefrachten eingetreten. Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen, welcher schon im Jahre 1888 trotz längerer Absperrung durch Eis gegen das Jahr 1887 eine erhebliche Besserung zeigte, hat im ersten Quartal des laufenden Jahres eine neue starke Vermehrung erfahren. Es gingen ein 415 Schiffe, darunter 270 Dampfer, mit 138 600 bezw. 108040 Registertonnen Ladefähigkeit, gegen 249 Schiffe, worunter 212 Dampfer, zu 94979 bezw. 87 668 Registertonnen in denselben Monaten des Jahres 1888. Die Ausgänge beliefen sich auf 328 Schiffe, worunter 266 Dampfer mit einer Ladefähigkeit von 118363 bezw. 105 409 Registertonnen gegen 220 Schiffe, worunter 212 Dampfer zu 92265 bezw. 90140 Registertonnen im Vorjahre.

Elbing, 1. Juni. (Bischofs-Besuch.) Behufs Ertheilung des Sakramentes der Firmung wird der Bischof von Ermland Herr Dr. Thiel Sonnabend, den 22. Juni hier eintreffen und bis Dienstag, den 25. Juni cr., in unserer Stadt verbleiben.

Allenstein, 30. Mai. (Ein unheimliches Gerücht) ist in unserer Stadt im Umlauf. Nach demselben soll ein hiesiger Handwerker vor Zeugen erklärt haben, der s. Z. wegen Ermordung der Wittwe Ritterband zum Tode verurtheilte Fleischer Beuth wäre unschuldig, er selbst (der Handwerker) hätte die grausige That begangen.

Königsberg, 31. Mai. (Der Ertrag der städtischen Biersteuer) hat im Rechnungsjahre 1888/89 die schöne Summe von 115 020 Mark gegen 103 680 Mark im Vorjahre betragen. Dies ergiebt einen Bierverbrauch von rund 50 000 Hektoliter oder auf den Kopf der Bevölkerung 33 Liter Gerstensaftes jährlich. Rechnet man 4/5 des Verbrauchs auf Bairisch-Bier und setzt den Liter hiervon im Ausschank auf 5 Pf. an, so ergiebt sich, daß unsere Bevölkerung 2 Millionen Mark in Bairisch Bier angelegt hat.

Soldau, 31. Mai. (Schweineschmuggel.) Einem an der Grenze wohnenden, des Paschens verdächtigen Schweinehändler wurden in dieser Woche von der hiesigen Steuerbehörde fünfundzwanzig Schweine beschlagnahmt und verkauft, obgleich der Händler sich durch Legitimationen über den rechtlichen Erwerb der Schweine ausweisen wollte. Der Erlös für die Schweine, der den Taxwerth bedeutend überstieg, ist vorläufig, bis die eingeleitete gerichtliche Untersuchung beendet ist, niedergelegt.

Posen, 31. Mai. (Preßvergehen.) Der Redakteur des „Wielkopolanin", Josef Gertig ist heute wegen Beleidigung des Ministeriums und wegen Beleidigung zweier Lehrer zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die unter Anklage gestellten Artikel beschäftigen sich mit der Sprachenfrage. In beiden Artikeln griff Gertig die Einführung der deutschen Unterrichtssprache an, u. A. bezeichnete er es als Lüge, daß man durch das Deutschlernen der Erwerbsfähigkeit der Polen zu Hilfe kommen wolle, auch fabelte er, daß die Lehrer den Kindern verboten hätten, die Kirche zu besuchen, in der polnisch gepredigt werde 2c.

Lokales.

Thorn, 3. Juni 1889.

— (Der Schah von Persien), welcher gegenwärtig in Warschau weilt, soll nach Mittheilungen polnischer Blätter die Absicht haben, auf seiner Reise nach Berlin in Thorn kurzen Aufenthalt zu nehmen. Die Nachricht scheint wenig glaubhaft.

— (Manöver.) Die diesjährigen Brigade-, Divisions- und Korps-Manöver des 2. Armeekorps werden in dem Gelände zwischen Neustettin, Friedland, Dt.-Krone und Flatow abgehalten werden.

— (Goldene Hochzeit.) Herr Kommerzienrath Adolph und Gattin begehen morgen, Dienstag den 4. d. Mts. das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

— (Direktorenkonferenz.) Die alle drei Jahre stattfindende Konferenz der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens wird in diesem Jahre in Danzig und zwar im dortigen Landeshause in den Tagen vom 14.—16. Juni abgehalten werden.

— (Eisenbahn-Erweiterungen.) Mit dem 1. Juni sind im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg eröffnet worden: die 77,7 Kilom. lange Bahnstrecke Wongrowitz-Inowrazlaw mit den Stationen Rombschin, Stempuchowo, Elsenau, Podobowitz, Znin, Jadownik, Bartschin, Pakosch und Kosielez; die Personenhaltspunkte Szameitkehmen an der Bahnstrecke Tilsit-Memel und Neidenburg-Stadtwald an der Bahnstrecke Soldau-Allenstein, sowie die Haltestelle Broddydamm an der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau.

— (Länge der russischen Weichsel.) Das Departement für das Straßen- und Verkehrswesen im Königreich Polen hat kürzlich über die Weichsel auf russischem Gebiet einen statistischen Nachweis veröffentlicht. Darnach beträgt die Länge der russischen Weichsel von der galizischen bis zur preußischen Grenze 567 Werst. Die Entfernung von Zawichost bis Warschau beträgt 210 Werst. Das Wachswasser braucht 48 bis 72 Stunden, ehe es diese Strecke durchläuft.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums findet nächsten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

— (Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn.) Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1888 liegt jetzt im Drucke vor. In der Uebersicht über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie gedenkt der Jahresbericht zunächst des Ablebens der Kaiser Wilhelm I. und Fridrich III. und der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II. „Der jugendliche Monarch machte sich die Erhaltung des Friedens zur ersten Aufgabe seiner Regierung und wie

---

Tollheiten auf, welche sonst den Rest des Jahres hindurch die Nüchternheit selber waren. Aber freilich, es bedarf für Viele nur eines Anstoßes, um sie des trockenen Tones satt zu machen, und außerdem wirkt nichts so ansteckend als das Faschingstreiben mit seinem tollen Wirbel, der schon Manchen höher emporgerissen hat, als ihm eigentlich erlaubt war, bis er am Aschermittwoch in Gesellschaft eines gewaltigen physischen und moralischen Katers erwachte aus seinem Taumel und das graue Elend ihn miauend umschlich.

So toll trieb man es allerdings in Kuckucksnest nicht, denn dazu war Alles zu eng begrenzt in der kleinen Garnison, in welcher das Offizierkorps unbestritten die erste Geige spielte, aber was zu thun war, wurde durch eine glänzende Reihe von Diners und jenen Abendgesellschaften geleistet, welche der junge Lieutenant klassisch mit dem Beinamen „saurer Mops" bezeichnet. Wollte man diesen Ausdruck definiren, so würde die Erklärung, daß der „Mops" von mopsen-langweilen, herrührt, gelten, das Prädikat „sauer" aber von „einsauern" hergeleitet werden müssen. In Grimms Wörterbuch ist der „saure Mops" nicht zu finden, auch in keinem Konversationslexikon. Daß nach dieser Erläuterung der „saure Mops" nicht allzu beliebt ist, liegt auf der Hand, besonders wenn mangelhafte Kunstgenüsse die eingesauerte Stimmung heben sollen, oder alle Augenblicke jene Stille eintritt, welche fromme Leute damit deuten, daß ein Engel durch das Zimmer fliegt. Da aber im Ganzen im großen Kreise diese Stille sehr selten ist, so meinen Andere im treffenden Vergleich mit dieser Rarität, daß ein Lieutenant seine Schulden bezahlt.

Der Karneval sollte, wie schon mehrfach angedeutet, vom Kuckusnester Offizierkorps durch ein glänzendes Reiterfest beschlossen werden, dem Souper und Ball folgen sollte. Die Mitwirkenden hatten nun aber dadurch eine sehr anstrengende Zeit, denn abgesehen davon, daß sie täglich ihre Privatübungen zu Pferde machten, hatten sie auch noch eine streng gehaltene Probe abzuhalten, worauf dann meist noch einer Einladung in Stadt oder Land nachzukommen war.

(Fortsetzung folgt.)

ernst er diese Aufgabe nahm, bewies er durch seine Reisen an die befreundeten Höfe, wo er Herrscher und Völker von seiner Friedensliebe überzeugte. Die günstigen Folgen hiervon sind nicht ausgeblieben, alle drohenden Wolken sind am politischen Himmel verschwunden, das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ist zurückgekehrt, auf wirthschaftlichem Gebiete ist ein Umschwung zum Besseren eingetreten.“ Dann heißt es weiter: Auch die Geschäftslage in unserem Bezirke während des Berichtsjahres können wir als etwas günstiger wie im Vorjahre bezeichnen, wenn auch leider Verhältnisse eingetreten sind, welche die Besserung der allgemeinen Lage nicht zur vollen Geltung kommen ließen. Hierzu gehören die Ueberschwemmung unserer Niederung und der nicht günstige Ausfall der Ernte. Eisgang und Hochwasser der Weichsel haben in der Niederung große Verheerungen angerichtet, viele Besitzer haben von ihren Ländereien gar keine oder nur geringe Erträge geerntet. Die Ernte auch in dem übrigen Theile unseres Bezirks ließ viel zu wünschen übrig; der Frost dauerte bis in den April hinein, dann folgte anhaltend sehr kühle und regnerische Witterung, welche das Wachsthum der Saaten zurückhielt. Die Ernte drängte sich dann in sehr kurze Zeit zusammen. Im Herbst trat sehr zeitig Frost ein, so daß große Mengen von Zuckerrüben und Kartoffeln davon überrascht und stark entwerthet wurden. Die infolge der Getreidezölle gestiegenen Preise konnten diese Schäden nicht ausgleichen; die Landwirthschaft mußte daher nach wie vor Kredit in Anspruch nehmen. Ueber Mangel an Arbeitskräften wurde von Seiten der Landwirthe sehr geklagt, besonders zur Zeit der Ernte. Bei fiskalischen und sonstigen Bauten fanden Arbeiter in großer Zahl Beschäftigung, sie verdienten dabei in der Zeit vom Juni bis Ende September bis Mk. 2,50 Tagelohn. Die hohen Arbeitslöhne haben die Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung gehoben; Geschäfte, welche mit den täglichen Lebensbedürfnissen handeln, haben sich infolge dessen günstiger gestaltet, und sie haben auch wesentliche Vortheile aus der Verstärkung der Garnison gezogen, da die Kantinen ihren Bedarf meistens aus den Geschäften der nächsten Stadt decken. Für die Garnison ist auch ein Theil unserer Handwerker, wie Schmiede, Sattler u. A. dauernd beschäftigt. Auch die kaufmännischen offenen Geschäfte erfreuen sich besserer Ergebnisse als in den Vorjahren; der hohe Rubelkurs und das Entgegenkommen der Grenzbeamten, welche dem Personenverkehr, soweit es zulässig erschien, Erleichterung gewährten, haben dazu beigetragen, den Verkehr mit den russischen Grenzorten, namentlich mit dem Badeorte Ciechocinek etwas zu beleben. Eine dauernde Klage der größeren Geschäfte bleibt die, daß die wohlhabenden Bewohner ihre Bedürfnisse aller Art aus größeren Städten beziehen, obwohl sie dort weder billiger noch besser kaufen. Der größere Verkehr in fertigen Waaren mit Rußland ist wegen der hohen Zölle und anderen Erschwernisse fast ausgeschlossen. Im Ganzen haben die hiesigen Geschäftstreibenden, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, über ungünstige Ergebnisse nicht zu klagen gehabt. Das Getreidegeschäft blieb zwar wie bisher auf den Umsatz in inländischem Produkt beschränkt, es hat sich jedoch ein recht bedeutendes Vermittelungsgeschäft in russischen Futtermitteln herangebildet, welche ihrer guten Beschaffenheit wegen von unseren Landwirthen gern gekauft werden. Die mittelmäßige Ernte erheischte größere Bezüge in Futtermitteln und unsere Mühlen waren nicht im Stande, den Bedarf zu decken. Mühlenprodukte fanden im Berichtsjahre guten Absatz; im Verhältniß zu den Getreidepreisen waren Roggen- und Weizenmehl billig. Das Holzgeschäft hat einen günstigen Verlauf gehabt. Die Holzzufuhren waren größer als in den Vorjahren, die Nachfrage war eine lebhafte, und die Steigerung der Preise hatte schnellen Verkauf zur Folge. Händler, wie Spediteure und Vermittler fanden lohnende Beschäftigung. Die Dampfschneidemühlen hatten in der ersten Hälfte des Jahres wenig Absatz, da aus Furcht vor kriegerischen Verwickelungen wenig Bauten ausgeführt wurden; in der zweiten Hälfte des Jahres trat Besserung ein. In den Geldinstituten waren stets so reichlich Kapitalien vorhanden, daß Depositen-Gelder sogar zeitweise zurückgewiesen werden mußten, weil keine Verwendung dafür vorhanden war. Auch die städtische Sparkasse konnte die ihr zufließenden Einlagen nicht immer so anlegen, wie es im Interesse der Sache wünschenswerth gewesen wäre. Das Wollgeschäft war wenig günstig. Auf dem hiesigen Wollmarkt im Juni wurden niedrigere Preise gezahlt als im Vorjahr. Die hiesigen Läger wurden unter rückgängigen Preisen theils an Händler, theils an Fabrikanten in Polen verkauft. Die Sprit- und Liqueur-Fabriken berichten über Abnahme der Verbrauchs im Berichtsjahre. Der Rückgang ist ohne Zweifel hervorgerufen durch die höheren Preise und auch dadurch, daß Händler und Gastwirthe vor Eintritt des Branntweinsteuergesetzes sich größere Vorräthe hingelegt hatten. Die Brauereien waren in gutem Betriebe; das hiesige Fabrikat fand, trotz des großen Verbrauchs auswärtiger Biere, stets starken Absatz. Die Ziegeleien waren vollauf beschäftigt; die Steine hatten stete, lebhafte Nachfrage zu fiskalischen und anderen Bauten. Die Preise gaben auch lohnenden Gewinn. Die Maschinenbauanstalten und Eisengießereien sind genügend beschäftigt gewesen, wozu fiskalische Lieferungen, aber auch der Bedarf für industrielle Anlagen, wie Spritfabriken u. A., beigetragen haben. Die Zahl der Arbeiter hat sich etwas vergrößert, die Löhne sind gestiegen. Ueber die Resultate der Zuckerfabriken unseres Kreises läßt sich etwas Bestimmtes noch nicht sagen, da die Kampagne bis Ende Dezember bew. auch noch in das neue Jahr hineindauerte. Die Ernte war, was die Mengen anbetrifft, günstig, der Zuckerinhalt der Rüben ist aber geringer als im Vorjahre. Die Zuckerpreise waren auch etwas geringer, bleiben aber trotzdem gewinnbringend. Die Zuckerfabrik Neu-Schönsee klagt über Mangel an Arbeitern. Das Speditionsgeschäft nach Rußland war von bedeutendem Umfange. Im Handel mit Kohlen hat infolge des ermäßigten Kohlentarifs vom 5. Juli 1888 die Einfuhr der polnischen Kohlen bedeutend abgenommen; die Zufuhr oberschlesischer Kohlen nahm in demselben Verhältniß zu. Die polnische Kohle ist noch immer nicht ganz vom hiesigen Markte ausgeschlossen, das würde geschehen sein, wenn nicht am 1. November eine Frachterhöhung von Mk. 3 pro Waggon auf schlesische Kohlen stattgefunden hätte. Ein befriedigendes Jahr dürfte auch unser Handwerkerstand fast durchweg gehabt haben. Die umfangreichen fiskalischen Bauten und Anschaffungen üben auch mittelbar auf fast alle Zweige des Handwerks einen belebenden Einfluß aus. Geklagt wird über den Mangel an tüchtigen Gehülfen, obwohl durchaus gute Löhne geboten werden. Auch an Arbeitern war vielfach Mangel, trotz des großen Zuzuges aus Ostpreußen und trotz hoher Löhne. Wie groß für unsere Verhältnisse die Zahl der Arbeiter ist, geht auch daraus hervor, daß unsere Allgemeine Ortskrankenkasse, deren Segen sehr hoch zu schätzen ist, 3000 Mitglieder zählt. Die Weichselschiffahrt war rege, der Wasserstand günstig, die Erträge für die Schiffer lohnend. Zeitweise hat es an Kähnen gefehlt. Im Hafen haben vier Dampfer und 70 Kähne Unterkunft gefunden. Im allgemeinen Interesse des Wasserverkehrs sind die Bestrebungen der Handelskammer unablässig auf die Erweiterung des Hafens zu einem Holz- und Ladehafen gerichtet. Die Uferbahn ist am 19. Septeber in Betrieb gesetzt worden. Dieselbe ist für unsern Verkehr von hoher Bedeutung, wenngleich dem Betriebe noch mancherlei Schwierigkeiten anhaften. In den letzten 3½ Monaten des Berichtsjahres sind 770 beladene Waggons auf der Bahn eingegangen und 170 Waggons beladen worden. Im November trat auch die Fernsprech-Anlage in Betrieb. Zur Zeit hat die Anlage 41 Anschlüsse, denen im Frühjahre 1889 eine nicht unerhebliche Anzahl hinzutreten wird. Die Handelskammer ist jetzt bemüht, die Verbindung mit dem Hauptbahnhofe Thorn und Bahnhof Mocker ins Leben zu rufen, die für viele Gewerbetreibende von größter Bedeutung ist. Die wirthschaftlichen Verhältnisse in unseren Nachbarstädten Kulmsee, Podgorz und Schönsee schreiten alljährlich vorwärts. Konkurse von Bedeutung sind in unserem Bezirk nicht vorgekommen. Die Uebersicht schließt mit dem Ausdruck des Dankes an die städtischen Behörden, welche den Handels- und gewerblichen Verhältnissen eine warme und werkthätige Aufmerksamkeit widmen. Auch die Kaiserliche Reichsbank wende den Bestrebungen der Handelskammer fortgesetzt ihr wärmstes Interesse zu und unterstütze ihre Bemühungen um Förderung des allgemeinen Wohlstandes nach jeder Richtung.

(Schluß folgt.)

— (Der großen Hitze wegen) fällt in der Elementarschule der Unterricht von 11—12 Uhr aus.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend 9 Uhr Abends hielt die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr an dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause Neustadt, Hospitalstraße Nr. 216, mit der Maschinenleiter und den Hakenleitern eine Uebung ab.

— (Krieger-Verein.) Das Kinderfest, welches gestern im „Wiener Café“ in Mocker stattfand, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches und gestaltete sich zu einem wohlgelungenen. An dem Festzuge, der Nachmittags um 2 Uhr von der Kulmer Esplanade nach dem Fest-Etablissement marschirte, betheiligten sich ca. 200 Kinder, Knaben und Mädchen; den Zug eröffnete die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke. Im schattigen Garten des „Wiener Café“ wurden für die Kleinen allerlei Belustigungen (Kletterstange, sogen. Trommel, Wurstangel 2c.) und Spiele arrangirt; Leiter derselben war Herr Lehrer Zedler. Auch eine Verloosung wurde veranstaltet. Für die älteren Knaben fand ein Prämienschießen statt, wobei einer der kleinen Schützen zum Erstaunen der Zuschauer bei drei Schüssen dreimal das Centrum der Scheibe traf. Die zwölf besten Schützen erhielten werthvolle Prämien, welche ihnen von dem Kommandeur des Krieger-Vereins, Herrn Lieutenant a. D. Krüger überreicht wurden. Gegen Abend führten die Kinder eine Polonaise durch den Garten auf. Nach Beendigung derselben versammelten sie sich vor dem Orchester, wo Herr Lehrer Zedler eine Ansprache an sie hielt. Er ermahnte sie, wenn sie einst groß geworden, des Ruhmes ihrer Väter stets eingedenk zu bleiben und ebenso wie sie bereit zu sein, für das Vaterland das Leben zu lassen. In das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, mit welchem Herr Zedler schloß, stimmte die Kinderschaar kräftig ein. Von 4 Uhr an hatte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters, des Königl. Musikdirigenten Herrn Müller konzertirt. Die Kapelle war im Spielen unermüdlich; sie brachte ein aus vier Theilen bestehendes Programm zur Ausführung und gab schließlich noch einen ganzen Theil zu. Unter dem Jubel der Kleinen wurden zwei Luftballons zum Steigen gebracht; einer der Beiden ging in der Höhe leider in Flammen auf. Als die abendliche Dunkelheit heranbrach, wurde der Garten durch bunte Lampions erleuchtet; auch Feuerwerkskörper und bengalische Flammen wurden zur Freude der Kinderwelt abgebrannt. Um ½10 Uhr begann der Tanz, womit das Fest für die Kleinen sein Ende erreicht hatte. Abgesehen von einer kleinen Unterbrechung, die Nachmittags ein kurzes Gewitter verursachte, nahm das Fest einen ungestörten, sehr befriedigenden Verlauf. Das Fest-Komitee hatte seine Arrangements mit großer Umsicht getroffen; annerkannt muß auch werden, daß die Bewirthung und Bedienung eine ganz vorzügliche war.

— (Kaufmännischer Verein.) An dem Ausfluge, welchen der Verein gestern nach Barbarken unternahm, betheiligten sich die Mitglieder sehr zahlreich. Die Ausflügler waren auf acht Wagen untergebracht, die, an den Seiten hübsch drapirt und von Kutschern in bunten Kostümen geführt, einen stattlichen Zug bildeten; an der Spitze desselben fuhr der Wagen mit der Musikkapelle. Wie wir hören, hat der Aufenthalt in dem reizenden Barbarken allen Theilnehmern an dem Ausfluge vieles Amüsement geboten; es fand dort Konzert und Tanz statt.

— (Ausflug des Lehrer-Vereins.) Am Sonnabend unternahmen Mitglieder des Lehrer-Vereins mit ihren Angehörigen einen gemeinsamen Spaziergang nach Grünhof. Der Aufenthalt in dem schattigen Garten war sehr angenehm. Unter Gesang, Spiel und Tanz flossen die Stunden schnell dahin. Das Fest verlief in schönster Harmonie und allseitig wurde der Wunsch geäußert, es möchte recht bald ein ähnlicher Ausflug veranstaltet werden.

— (Der Wohlthätigkeits-Verein Podgorz) veranstaltete gestern in Schlüsselmühle ein Sommerfest, welches aus Podgorz und Thorn sehr zahlreich besucht war. Von Thorn war nach Schlüsselmühle Dampferverbindung vorhanden. Kurz nach Beginn des Festes zog plötzlich ein Gewitter herauf, welches von einem heftigen, aber nur kurzen Regen begleitet war. Die Störung, welche das Fest erfuhr, war somit keine große. Den Hauptheil des Fest-Programms bildete das Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Jolly. Daneben fand ein Preis-Kegelschieben und ein Preis-Wettschießen statt. Gegen Abend füllte sich der hübsche Garten des Fest-Etablissements derart, daß kaum noch ein Plätzchen zu erobern war. Der programmmäßige Aufstieg zweier Luftballons glückte gut. Ein Feuerwerk, welches nach Eintritt der Dunkelheit abgebrannt wurde, bot überraschende Effekte. Das Fest verlief, mit einem Tanzkränzchen schließend, in harmonischer Weise und dürfte einen beträchtlichen Reingewinn für die Kasse des Wohlthätigkeits-Vereins abgeworfen haben.

— (Der Sonderzug nach Ottlotschin), welcher gestern Nachmittag von dem Hauptbahnhof aus abgelassen wurde, war von etwa 80 Theilnehmern benutzt worden. Eine Stunde nach der Ankunft in Ottlotschin entlud sich dortselbst ein ziemlich starkes Gewitter, verbunden mit einem Platzregen. Die auf dem Vergnügungsplatze im Walde errichtete Kolonnade erwies sich bei dieser Gelegenheit als dienlich. Sämmtliche Ausflügler fanden unter derselben Schutz vor dem Gewitter, das indeß nur von kurzer Dauer war und die drückend warme Temperatur wesentlich abkühlte, wodurch der Aufenthalt in dem schönen Ottlotschiner Walde doppelt angenehm war. Da auch die Getränke des Wirths, Herrn de Comin gut waren und keinen Grund zur Klage gaben, sind gewiß Alle, welche gestern den Ausflug unternahmen, in ihren Erwartungen nicht unbefriedigt geblieben. Es ist daher zu hoffen, daß die Einrichtung der Vergnügungs-Sonderzüge nach Ottlotschin an Sonntagen auch in Zukunft genügende Betheiligung finden und beibehalten wird werden können.

— (Vergnügen.) Am Sonnabend Nachmittag haben die Avancirten des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 im Viktoriagarten ein Sommerfest gefeiert. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und bestand aus Konzert, humoristischen Vorträgen, Gesellschaftsspielen und Tanz.

— (Zirkus.) Am 11. d. Mts. trifft der wandernde Zirkus Hubert Cooke hier ein.

— (Ertrunken.) Schon wieder hat sich beim Baden ein Unglücksfall ereignet. Am Sonnabend Abend ertrank im Winterhafen der 18jährige Sohn des Schiffers Michael Lewandowski, als er sich badete; wie man vermuthet, wurde er im Wasser von Krämpfen befallen. Die Leiche des Ertrunkenen ist bereits gefunden.

-- (Ein Waldbrand), der glücklicherweise im Entstehen bemerkt und unterdrückt worden ist, hätte gestern Nachmittag in Ottlotschin leicht größere Dimensionen annehmen können. Auf dem vor dem Vergnügungsplatze liegenden Berge entwickelte sich an einer Stelle bald nach Ankunft der Ausflügler ein starker Qualm, der auf die Gefahr aufmerksam machte und zahlreiche Personen herbeirief, welche schnell den jedenfalls durch eine leichtfertig fortgeworfene Cigarre oder Cigarette veranlaßten Brand mittelst Sand und Zweigen erstickten. Auf einer Fläche von ca. 15 Quadratm. sind die Stämme der Bäume unten leicht angekohlt.

— (Von der Grenze.) Welche Dreistigkeiten sich die russischen Grenzsoldaten gegen die deutschen Grenzbewohner herausnehmen, beweist folgender Vorfall, der sich am Sonnabend an der Grenze ereignete. Der Gastwirth D. aus Ottlotschin fischte im Grenzflusse Tonczina und zwar in der deutschen Hälfte desselben, als er von einem russischen Grenzsoldaten aufgefordert wurde, das Fischen einzustellen. Natürlich weigerte sich D., dieser Aufforderung nachzukommen, worauf ihn der Russe, welcher durch den zur Zeit fast ganz ausgetrockneten Fluß gewatet war, mit dem Bajonett seines Gewehrs stach, nachdem er ihm vorher gedroht hatte, ihn zu erschießen. Vorfälle dieser Art sind an der Grenze nichts Neues.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 17 Personen.

— (Eine Nachtwächterstelle) ist vakant. Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeikommissar Finkenstein melden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,58 Meter. — Angelangt ist hier auf der Thalfahrt der Dampfer „Weichsel“ ohne Ladung aus Warschau; er wurde hier mit Spiritus beladen und fuhr heute früh nach Danzig ab. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graudenz“ mit Ladung aus Königsberg.

Mannigfaltiges.

Newyork, 1. Juni. (Ueberschwemmungskatastrophe.) In Folge des außergewöhnlich starken Steigens des Northfolk-Flusses bei Johnstown, in der Nähe von Pittsburgh in Pennsylvanien, stehen zwei Drittel der Stadt unter Wasser. Das Reservoire in der Nähe der Stadt wurde zerstört, die Einwohner, von einer Panik ergriffen, haben auf den Bergen Zuflucht gesucht. Ueber zweihundert Personen sind in den Häusern ertrunken. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. — Nach den bis Freitag-Mitternacht aus dem Ueberschwemmungsgebiet an der Pennsylvania-Eisenbahn eingegangenen Nachrichten sollen in Johnstown mindestens 1500 Personen umgekommen sein. Den Northfolkfluß hinunter treiben Theile von zerstörten Häusern, Scheunen und Bäumen mit nach Hilfe suchenden Menschen. Der mittlere Theil der Pennsylvania-Eisenbahn von Harrisburg bis Altona ist durch Erdrutsche und Fortspülungen schwer betroffen. Viele andere Orte West-Pennsylvaniens sind durch heftige Regengüsse unter Wasser gesetzt. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Verschiedene kleinere Dörfer sind vollständig zerstört. Die Verheerung erstreckt sich südlich durch Maryland und Virginia. Von allen Punkten werden Steigen der Flüsse und Verkehrsstörungen gemeldet. — Einer späteren Meldung zufolge, sind alle aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Pennsylvanien eingehenden Berichte dazu angethan, weit eher eine Vermehrung als eine Verminderung der Schwere des Unglücks in Johnstown anzunehmen. Das geborstene Reservoir hatte eine Länge von 8 Kilometer und 3½ Kilometer Breite und lag 8 Kilometer östlich von der Stadt. Gestern Mittag erfolgte der Dammbruch und die Fluthen stürzten über Johnstown herein, die Wohngebäude mit sich reißend, so daß die Einwohner keine Zeit mehr hatten, sich zu retten. Man schätzt die Zahl der zerstörten Gebäude auf mehrere Tausende. Der Zugang zu einer großen Anzahl von Gebäuden wurde durch die Eisenbahnbrücke, welche über den Fluß führt, gesperrt und in diesem Komplex war Feuer entstanden, wodurch Hunderte von Personen gefährdet wurden. Die Feuersbrunst ist bis jetzt noch nicht bewältigt; es kann Niemand in die Stadt Johnstown gelangen, welche vollständig vom Wasser umringt ist. — Alle Flüsse in Pennsylvanien, Maryland, Virginia und West-Virginia sind ausgetreten und von überall her werden ungeheure Beschädigungen gemeldet. Der Verkehr der Pennsylvania-Eisenbahn ist vollständig unterbrochen, die Brücken und Viadukte sind zerstört; die Schienen sind an verschiedenen Stellen durch die Ueberschwemmung ausgehoben. Gegenwärtig ist Sturmwetter eingetreten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

New-York, 3. Juni. In Pennsylvanien sind durch die Ueberschwemmung nach ungefähr Schätzung 8—10,000 Menschen umgekommen. Der angerichtete Schaden beträgt ca. 25 Millionen Dollars.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Juni	1. Juni
Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—50	216—30
Wechsel auf Warschau kurz	215—	216—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—50	64—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	59—20	59—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—40	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	234—50	235—
Oesterreichische Banknoten	172—30	172—30
Weizen gelber: Juni-Juli	180—75	179—25
Septbr.-Oktbr.	180—25	178—
loko in Newyork	81—50	82—10
Roggen: loko	142—	139—
Juni-Juli	142—25	139—20
Juli-August	144—50	141—25
Septbr.-Oktbr.	147—50	144—
Rüböl: Juni	53—50	53—40
Septbr.-Oktbr.	53—50	53—60
Spiritus:		
50er loko	54—90	54—80
70er loko	35—	34—80
70er Juni-Juli	33—70	33—60
70er Septbr.-Oktober	34—90	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 1. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57 M. Gd., loko nicht kontingentirt 37 M. Gd.

Berlin, 31. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 223 Rinder, 795 Schweine, 1154 Kälber und 168 Hammel. An Rindern wurden ca. 110 Stück geringer Waare zu Preisen des letzten Montags verkauft. Inländische Schweine 2a und 3a (1a fehlte) erzielten bei langsamem Handel 45—49 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier (60 Stück) blieben ohne Umsatz. Das Kälbergeschäft wickelte sich glatt ab, Montagspreise wurden leicht erzielt. 1a 46—56, 2a 32—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz. Der Hauptmarkt nach dem Pfingstfest wird am Dienstag den 11. Juni, abgehalten.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 2. Juni sind eingegangen: von J. Schulz durch Baran 4 Traften, 1568 Kiefern-Rund-Holz, 8 Kiefern-Mauerlatten, 16 Tannen-Rund-Holz; von C. Müller durch Nieske 5 Traften, 2674 Kiefern-Rund-Holz; von Warschawski durch Szimanski 5 Traften, 2378 Kiefern-Rund-Holz; von dem Berl. Holz-Komt. durch Klemm 3 Traften, 777 Kiefern-Rund-Holz, 1889 Kiefern-Mauerlatten, 18 450 einfache Kiefern-Schwellen.

Am 3. Juni sind eingegangen: von Gebr. Lippmann durch Gumiéla 2 Traften, 660 Kiefern-Rund-Holz; von S. D. Jaffé durch Fischer 5 Traften, 3336 Kiefern-Rund-Holz, 108 Rund-Elsen, 65 Rund-Birken, 486 Rund-Weißbuchen; von D. Franke Söhne durch Pernitz 4 Traften, 2332 Kiefern-Rund-Holz; von Ballentin und Markwald durch Neumark 6 Traften, 2657 Kiefern-Rund-Holz, 4 Rund-Birken; von Wichmack u. Co. durch Glaubersohn 1 Traft, 24 Kiefern-Rund-Holz, 1597 Kiefern-Mauerlatten, 306 Kiefern-Sleeper, 1561 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 20 Eichen-Plançon, 1 Eichen-Quadrat-Holz, 762 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 1444 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 5 Eichen-Weichen-Schwellen, 900 Stäbe, 2 Rund-Elsen, 22 Rund-Birken, 6 Rund-Riestern, 278 eich. Tramway-Schwellen; von S. Goldhaber u. Co. durch Glaubersohn 2 Traften, 94 Kiefern-Balken, 2199 Kiefern-Mauerlatten, 1524 Kiefern-Sleeper, 1638 einfache Kiefern-Schwellen, 147 einfache Eichen-Schwellen, 3237 Blamiser; von M. Ch. Eliasberg durch Glaubersohn 1512 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten; von Gebr. Don durch Felscher 5 Traften, 2090 Kiefern-Rund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Juni.	2hp	763.1	+ 30.4	NE³	3	
	9hp	761.6	+ 23.0	E³	5	
3. Juni.	7ha	760.4	+ 22.9	NE¹	1	

Wetter-Aussichten.

Für Dienstag, den 4. Juni.

Wolkig, vielfach bedeckt, an den Küsten viel Dunst und Nebel, Regenfälle, wenig veränderte Luftwärme — schwache bis mäßige, an den Küsten auch frische bis starke Winde.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. Juni 1889.

Neustädtische evangelische Kirche:

Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 5. Juni 1889
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Ertheilung der Genehmigung zur Verpachtung von Olleker Grundstücken.
2. Betr. Ermäßigung der Pacht des Kämpenpächter Zabel.
3. Betr. Abschließung des Schulgrundstücks auf der Bromberger Vorstadt durch Errichtung eines Mauerstücks.
4. Betr. definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Marten.
5. Betr. Genehmigung der Bedingungen zur Verpachtung der auf Wiese's Kämpe belegenen Gastwirthschaft nebst Garten.
6. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 264/265 bis zu 22,500 Mk. d. h. mit noch 15,600 Mk.
7. Betr. Feststellung der Erhebung der Gebäudesteuerzuschläge zur Deckung der Straßenreinigungskosten.
8. Betr. die Entschädigung des früheren Chausseepächters Gollub (Bromberger-Chaussee) für an Besitzer von Schwarzbruch und Ziegelwiese — zuwider den Vertragsbestimmungen — ertheilte Freikarten im Jahre 1888.
9. Betr. Beschlußfassung über das Projekt und den Anschlag zum Neubau des Artushofes, sowie über die Deckung der Kosten.
10. Betr. Zuschlagsertheilung auf die Räume im Uferbahn-Lagerschuppen.
11. Betr. Beschlußfassung über den Neubau eines zweiten Lagerschuppens an der Uferbahn.
12. Betr. Beleihung des Hausgrundstücks Altstadt Nr. 94.
13. Desgl. Neustadt Nr. 79 mit noch 2400 Mk. (hinter bereits für die Stadt eingetragenen 8100 Mk.)
14. Betr. Darlehn an die Kirchengemeinde zu Gremboczyn zum Pfarrbau.
15. Betr. Bewilligung eines Umbaues im Krankenhause.

Thorn den 1. Juni 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. **Boethke.**

Standesamt Thorn.

Vom 26. Mai bis 2. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maria Martha, T. des Schuhmachermeisters Franz Reszkiewicz. 2. Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Paul Woidt. 3. Walter Gustav Theodor, S. des Schiffseigners Albert Krupp. 4. Julian Alexander, S. des Arbeiters Amandus Kollaszewski. 5. Herta Marie Elisabeth, T. des Sergeanten im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11 Hermann Schulz. 6. Max Heinrich Gustav, S. des Stallmeisters Max Palm. 7. Johann, S. des Schiffsgehilfen Franz Schwitling. 8. Paul Max, S. des Heizers Adolph Page. 9. Ella Emma, T. des Restaurateurs Friedrich Klatt. 10. Helene Henriette, T. des Tischlers Gustav Burtebarth. 11. Martha Emilie, T. des Arbeiters Wilhelm Schoeneck. 12. ein unehel. S. 13. Ludovika Auguste, T. des Kaufmanns Julius Guenther. 14. Ella Johanna, T. des Arbeiters Julius Wetzel.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Michael Nimtz, 69 J. 4 M. 20 T. 2. Boleslaw Golembiewski, 7 M. 22 T., S. des Maurers Joseph Golembiewski. 3. Fritz Schroeder, 7 M., S. des Bureaugehilfen Gustav Richard Schroeder. 4. Wilhelmine Schulz, 11 J. 9 M. 11 T., T. des Arbeiters August Schulz. 5. Wittwe Anna Kloster, 58 J. 6. Arbeiter Johann Zagadzki, 59 J. 5 M. 7. Max Swiecicki, 4 J. 10 M. 7 T., S. des Maurers Peter Swiecicki. 8. ein unehel. Knabe, 2 Minuten alt. 9. Paul Georg Lange, 2 M. 25 T., S. des Tischlers Carl Lange. 10. Friseur Friedrich Louis Carl Gree, 66 J. 15 T. 11. Arbeiterfrau Julianna Wittkowski, 37 J. 3 M. 2 T. 12. Martha Helene Marie Frohwerk, 9 M. 21 T., T. des Fleischermeisters Jacob Frohwerk. 13. Arbeiter Emil Rathke, 64 J. 15 T. 14. Theodor Tietz, unehel. S., 7 M. 11 T. 15. Arthur Moussakowski, unehel. S., 7 M. 12 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Franz Lewandowski-Thorn mit Leonharda Tomkiewicz-Klein-Radowisk. 2. Schiffseigner Franz Piotrowski-Thorn mit unv. Johanna Murawski-Danzig.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurergeselle Carl August Zimbehl und Auguste Neumann. 2. Zimmermeister Wilhelm Adolf Victor Albert Pastor-Bromberg und Ida Albertine Tilk. 3. Dampfbootführer Heinrich Gustav Krienke und Wittwe Pauline Hulda Johanna Reichert geborene Mayer.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der bisherigen, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen, östlich des ehemaligen Gerechten Thores gelegenen **Reitbahn** von sofort bis zum 1. April 1890 **als Reitbahn** oder **Lagerraum,** haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch den 5. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung der bisherigen Reitbahn"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Gebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Thorn den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Kulmer-Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** von sofort bis zum 1. April 1891 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch den 5. Juni 1889
Vormittags 11½ Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung des Thurmgebäudes am Kulmer-Thor"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung — betreffs der **eisernen Grabgitter** — Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß derselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung pp. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern".

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 17 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgittern,** welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zukünftig zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 4. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

3 neue Hobelbänke, 1 Spiegel mit schwarzem Rahmen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 3. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	17	00	18	00
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	00	13	50
Hafer	"	13	50	14	50
Lupinen	"	7	00	9	00
Wicken	"	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	5	50
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	3	60	4	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	60	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	1	80
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	1	60	4	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	1	80
Aale	"	1	80	2	00
Zander	"	1	40	1	80
Hechte	"	—	80	1	00
Barsche	"	—	80	1	00
Schleie	"	—	80	1	00
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.